Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

363 (7.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 363. Karlsruhe, Dienstag, 7. August 1900. Abendblatt

Die Hilfsaktion für unsere Truppen in China

nimmt einen höchst erfreulichen Fortgang. Die Sammellisten des Deutschen Hilfskomitees für Ostasien weisen bereits recht stattliche Zahlen auf, die sich sowohl aus den ansehnlichen Spenden der wohlhabenden Kreise, als auch aus den vielen kleinen Gaben der Minderbemittelten zusammensetzen, ein Beweis, daß das begonnene Werk ein Liebeswerk der gesamten deutschen Nation werden wird. Aus der Rheinprovinz ist eine Spende von 10 000 M., aus Westfalen als zweite Rate 5000 Mark überwiesen worden. Gegenwärtig richtet das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien, in dessen Verwaltung der bekannte Nationalökonom, Herr Dr. R. Bürner, eingetreten ist, sein Hauptaugenmerk auf die Gründung von Lokalkomitees und würde es dankbar anerkennen, wenn die maßgebenden Persönlichkeiten in allen Städten ihm hierbei die nötige Unterstützung zuteil werden ließen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserl. Kommissars der freiwilligen Krankenpflege, Fürst Solms, wonach für die ersten noch im August zu expedierenden Sendungen von Liebesgaben besonders erwünscht sind: 1. Kleidungsstücke für den Winter, Filzschuhe, Filzstiefel, Lederjacken, Leibbinden, Pelzmäntel, Pelzstiefel, wollene Socken, wollene Unterkleider, seidene, gewirkte Unterziehmützen, Rohstoffe zu deren Anfertigung, insbesondere Schaf- und Ziegenfelle. 2. Verpflegungs- und Genußmittel, Konserven, Geflügelkonserven, Fleischextrakt, Fruchtsäfte, Kolonialwaren, Kaffee, Kakao, Kompotte, Malzextrakte, kondensierte Milch, Mineralwässer, pasteurisierte Biere, Thee, Weine, Zucker, Zigarren, Liköre, Tabake. 3. Materialien für Lazarette, Baracken, Zelte, Wäsche, Kleidungsstücke, Wirtschaftsgegenstände, Sanitätsmaterial. Die Sendungen sind mit kurzer Inhaltsbezeichnung an die Hauptsammelstelle in Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps zu adressieren.

Bebels Traumbilder.

♂ Auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag gab es eine harte Nuß zu knacken. Die grundlegenden Theorien des Erfurter Programms, die man für alle Zeiten als wissenschaftlich begründet gepriesen, hatten sich vor der Kritik der eigenen „wissenschaftlichen" Vorkämpfer der Partei als unhaltbar erwiesen. Die berühmte „Verelendungstheorie", der zufolge die Armee der überschüssigen Arbeiter sich immer mehr vergrößert und das Proletariat und die Mittelschichten immer tiefer ins Elend sinken, erwies sich als durchlöchert. Denn gerade in der Zeit, in der allgemeiner Zusammenbruch der bestehenden Gesellschaftsordnung bestimmt in Aussicht gestellt war, trat der gegenwärtige große Arbeitermangel in Industrie und namentlich der Landwirtschaft zu tage. Dabei hatte sich augenfällig die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in überraschendem Maße gehoben, und statt der Verminderung der unabhängigen Existenzen hatte eine Vermehrung der selbständigen Betriebe im Mittelstand an Zahl und neuen Formen stattgefunden. Statt der programmatisch festgelegten „Zunahme der Unsicherheit der Existenz, des Elends, des Drucks, der Knechtung, der Erniedrigung und der Ausbeutung" hatte sich als erfreuliche Wirkung der Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetzgebung ergeben, daß gerade der tüchtige Arbeiter eine weit gesichertere und unabhängigere und befriedigendere Stellung behauptet, als zahlreiche Schichten des „kapitalistischen" Mittelstandes. Außerdem aber hatte sich die bestehende Staatsordnung als so fest erwiesen, daß die Zuversicht, in einem unbewachten Augenblick jenes Hauptthindernis bei der Herbeiführung der Zukunftsordnung über den Haufen zu werfen, auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte.

Das war ein harter Schlag für die Partei und härter noch die Thatsache, daß die von dem Parteiführer Bebel ausgearbeitete Resolution, derzufolge für die Partei kein Grund vorliege, weder ihre Grundsätze, noch Grundforderungen, noch ihre Taktik, noch ihren Namen zu ändern, — in der Partei selbst zahlreiche Zweifler fand und bei vielen, die dieser Resolution zustimmten, den Vorbehalt, daß sie in ihrer Auffassung über den Wert der pessimistischen Erörterung der Theorien sich auch fürder keinen Zwang aufzuerlegen brauchten. Von diesem Gesichtspunkt ist ein Aufsatz Bebels zu betrachten, der soeben in einem für das Jahr 1901 herausgegebenen Parteikalender veröffentlicht wird und die stolze Ueberschrift „Die Aufgabe des 20. Jahrhunderts" trägt. Dieser Aufsatz, der als Auftakt für den diesjährigen Mainzer Parteitag zu betrachten ist, stellt sich vor allem zur Aufgabe, das Endziel zu retten, von dem der bedeutendste sozialdemokratische Theoretiker, der Genosse Bernstein, gesagt hatte: „Die Bewegung sei alles, das Endziel nichts." Mit einer Zuversicht, die sonst nur dem Fanatismus eigen ist, hält Bebel am „Endziel" fest und stellt der Bernstein'schen Doktrin als eigene gegenüber: „Die Bewegung wird — darin liegt ihr Wesen und ihr Leben — nur dadurch ihr Ende finden, daß sie ihr „Endziel erreicht." Getreu der bisherigen Uebung, mit der gerade Bebel sich berufen gefühlt, diesem Endziel einen bestimmten Termin zu setzen, der zuerst auf das Jahr 1889 anberaumt und dann unter steigender Heiterkeit skeptischer Parteigenossen vergebens um fünf Jahre und schließlich auf das Jahr 1998 prolongiert wurde, fügt Bebel die Prophezeiung hinzu: die großen Ziele der Sozialdemokratie zu verwirklichen, das sei die „Aufgabe, die das 20. Jahrhundert zu lösen hat und lösen wird" — eine Prophezeihung, die ihren Urheber mit einem Schlage aus aller Fährlichkeit rückt, sich noch einmal vor allem Volk, wie das letzte Mal in Hannover, wegen falschen Wettermachens auslachen zu lassen.

Den sozialdemokratischen „Theoretikern" sei überlassen, sich hierüber mit ihrem Parteiführer auseinanderzusetzen und über seine Behauptung, daß es ein Entwicklungsgesetz der bürgerlichen Gesellschaft sei, wie bei relativer und absoluter Abnahme der Elemente der herrschenden Klassen die Masse der Proletarier zunehme, und ob wirklich, wie alle Arbeitsmittel, so auch der Grund und Boden in gesellschaftliches Eigentum überführt werden kann, ohne daß die zur Erhaltung der Gesellschaft erforderliche Produktion sich vermindert. Wir wenden uns den Traumbildern zu, die Bebel über die künftige Gesellschaftsordnung entwickelt, in der kein Zwang herrscht und alles nur Freiheit und Glückseligkeit atmet: Bilder, die so schön sind, daß wir nicht anstehen, den sozialdemokratischen Führer, wenn er ernsthaft daran glaubt, als eine Seele von Menschen, als den Mustermenschen in diesem irdischen Jammerthal zu bezeichnen. Alle sollen die gleichen Rechte, die gleichen Pflichten erhalten, aber keiner erlangt Rechte ohne Pflichten, Genüsse ohne Arbeit; jeder, ohne Unterschied des Geschlechts — denn auch die volle Gleichheit der Geschlechter ist eine Forderung der Sozialdemokratie — soll nicht nur das Recht, sondern auch die Möglichkeit haben, alle Fähigkeiten, die die Natur ihm gab, entwickeln und ausbilden zu können. Alles soll beseitigt werden, was jetzt die Menschen drückt, insbesondere sollen die gegenwärtig in aller Schärfe bestehenden Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen der Städte- und Landbevölkerung in Zukunft ihren natürlichen Ausgleich finden, genau wie die vorhandenen Gegensätze zwischen den Geschlechtern. Und nun bitten wir, sich aller der Vorurteile zu entäußern, daß zu einem Beruf besondere Begabung und Neigung und langjährige, unverdrossene Uebung und mitunter mühselig erworbene Spezialkenntnis gehören, um dann würdig an der Hand Bebels folgendes Paradiesgärtlein zu betreten:

Insbesondere wird die Landwirtschaft durch eine entsprechende Organisation die angenehmste und fruchtbringendste Beschäftigung bilden. Fliehen gegenwärtig die Bewohner des Landes aus ihrer Vereinsamung und wegen ihrer harten und schlecht lohnenden Beschäftigung nach den Städten und Industriebezirken, so wird alsdann das Umgekehrte eintreten. Thatsächlich hat schon die Flucht aus den Großstädten in ihre Vororte begonnen, allerdings, wie überall in der bürgerlichen Welt, unter Bedingungen, die wesentlich ungünstigere sind, als jene, die künftig gelten werden. Denn einst wird es allein als menschenwürdig angesehen werden, daß landwirtschaftliche und industrielle Beschäftigung in Wechselwirkung stehen. Der Städter von heute findet alsdann auf dem Lande, was ihm jetzt fehlt: gesunde und angenehme Wohnung, landwirtschaftliche Thätigkeit, ohne die gegenwärtige Ueberanstrengung, aber gewürzt mit all den Fortschritten, welche die Wissenschaft des Bodenbaues ermöglicht, die gegenwärtig verhältnismäßig so wenig angewandt werden können, weil dem Bodenbebauer allermeist dazu sowohl die Mittel wie die Kenntnisse fehlen. Umgekehrt findet der Bodenbebauer alsdann in den Städten, was er gegenwärtig auf dem Lande vergeblich sucht: angenehme, den Geist anregende Gesellschaft und Unterhaltung, höhere Schulen, Theater, Museen. Zur Erleichterung der gegenseitigen Beziehungen der Menschen werden die überall im umfänglichsten Maße zur Anwendung gelangenden vorgeschrittensten Verkehrsmittel sorgen.

In Summa: „es handelt sich um die Hebung der Kultur auf die möglichst höchste Höhe". Nun ist aber selbst Bebel der Ansicht, daß dies von dem Maß und der Masse der Lebens- und der Kulturmittel abhängt, über die seine Gesellschaft verfügen wird, und so setzt er für jeden die „Pflicht" voran, in einer seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechenden Weise an der Herstellung dieser Lebens- und Kulturmittel mitzuwirken. „Ziel" der gesamten Gesellschaft „muß" sein, so sagt er, in ihrer ganzen Thätigkeit mit der geringsten Kraftanstrengung die höchste Leistung zu erreichen. Wie wird nun dieses „Muß" verbürgt? O, ungeheuer einfach! Es ist eben, meint Bebel, „ein Ziel, das zur Folge haben muß, daß, weil alle ohne Ausnahme dabei interessiert sind, jeder sich anstrengt, Erfindungen und Entdeckungen zu machen, die die Anstrengungen der Arbeit erleichtern und ihre Erzeugnisse verbessern und vermehren." Das ist allerdings ein wunderkräftiges Ziel, und Herrn Bebel mag gewünscht sein, daß unter den Arbeitern, die seine Partei zu den ihrigen zählt, ob sie nun lokalorganisiert oder gewerkschaftlich-kartelliert sind, sich hundertundzwei finden, die diese Einschätzung der Menschennatur aus ihrer eigenen Erfahrung bestätigen mögen. Indeß, gleichviel, Genosse Bebel glaubt es, und so versichert er, daß das 19. Jahrhundert alle Vorbedingungen geschaffen und daß es Aufgabe des 20. Jahrhunderts sei, zu vollenden, was das 19. begonnen; die Entwickelung schreite nicht mehr, sie „stürme nach vorwärts". Alles dies weiß er ganz genau, nur eines nicht, nur „eines entzieht sich seiner Kenntnis und Beurteilung": Ob es auch in diesem Kampfe zu Katastrophen komme, wofür die bisherige Geschichte so viele Beispiele kenne, und welcher Art diese Katastrophen sein würden; wenn schließlich die sozialistische Bewegung eine so gewaltige Macht erlange, daß sie schließlich ihren Willen jedem aufzwingen könne, dann gebe es allerdings keinen Widerstand mehr. Das ist eine Offenheit, für die ihm alle danken werden, die über der sozialdemokratischen Aufklärung der Köpfe und ihren Friedensidyllen vergessen könnten, daß dahinter schließlich doch die brutale Gewalt lauert und daß der Mörtel, mit dem die Grundsteine jenes „Zukunftsstaates" gefestigt werden sollen, wenn nicht anders, mit Königs- und Bürgerblut angerührt werden soll.

Baden und Nachbarländer.

* **Schwetzingen**, 6. Aug. Vier junge Leute aus Speyer, die im Schloßgarten die Figuren mit ihren werten Namen durch Tintenstift bemalten, wurden vom hiesigen Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu Geldstrafen von je 40 M. oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Heidelberg**, 6. Aug. An dem mit der hiesigen höheren Mädchenschule verbundenen, unter der Direktion des Professors Dr. Thorbecke stehenden Lehrerinnen-Seminar wurden dieser Tage die Prüfungen abgehalten. Es beteiligten sich hieran 19 Schülerinnen der 2. Klasse und 3 Auswärtige, sowie 11 Schülerinnen der 1. Klasse. Den Prüfungen wohnte Oberschulrat Geh. Hofrat Dr. v. Sallwürck bei. Sämtliche Schülerinnen haben bestanden, wodurch die der 1. Klasse die Berechtigung zum Unterricht an höheren Lehranstalten, die der 2. Klasse die Berechtigung zur Unterrichtserteilung an Volksschulen erlangt haben.

* **Mannheim**, 6. Aug. Die amerikanische Steinkohle droht unserm heimischen Brennstoff Konkurrenz zu machen. Das hätte man noch vor kurzem nicht für möglich gehalten. Aber der fast unerschöpfliche Reichtum namentlich Nordamerikas an Bodenschätzen bringt nun einmal die neue Welt in eine kaum angreifbare wirtschaftliche Machtstellung. Von einer völligen Ausnutzung der letzteren gegen die empfindlich hohen Kohlenpreise in Deutschland kann freilich so lange keine Rede sein, als es nicht gelingt, die Frachtkosten für amerikanische Kohle herabzusetzen. Die Vorzüge der letzteren werden nach den Versuchen, die von der bayerischen Staatsbahnverwaltung mit Kohlen aus Ohio gemacht wurden, als sehr bedeutende geschildert. Die Kohle ist leichter als die von der Ruhr und hat außerdem den Vorzug, daß sie keine Schlacken macht, bis auf das letzte Atom zu Asche verbrennt und daß die Rauchentwicklung sehr gering ist. („Gen.-Anz.")

— Die ältesten deutschen Lokomotiven finden jetzt noch auf der Main-Neckar- bezw. Hessischen Ludwigsbahn Verwendung und zwar vier im Rangierdienste, während zwei auf den Strecken Friedrichsfeld-Mannheim und Schwetzingen-Friedrichsfeld verkehren. Die

Nachtfest in Frauenalb.

Dr. C. **Frauenalb**, 6. Aug.

Wer heute an einem schönen Sommernachmittage unter schattigen Bäumen im Garten des Kurhauses zum „Klosterhof" in Frauenalb in beschaulicher Ruhe seinen Mokka schlürft und dabei den romantischen Zauber der prächtigen Kirchenruine auf sich einwirken läßt, der denkt wohl kaum daran, daß dieser idyllische Erdenwinkel, der an Schönheit der Lage und an landschaftlichem Reiz weit und breit seines gleichen sucht, im Wechsel einer vielhundertjährigen Geschichte des Klosters, Zeuge war von manch ernstem Ereignis, aber auch von viel genußfroher Lebenslust, welche den weiblichen Insassen des Konvents vom Orden St. Benedikti mehr wie einmal sogar den guten Ruf verdorben. Ein Sprichwort sagt: „Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen." Ganz wahr ist das nicht: die Zeiten ja! — wir nicht! — wir Menschen sind die alten geblieben. Wir haben nur das Ordenskleid abgelegt, Scapulier, Bußgürtel und Rosenkranz, und lassen die Locken fröhlich flattern im Thalwind, statt sie züchtiglich hinter weißer Stirn-Binde zu verbergen; sonst sind wir dieselben geblieben mit denselben Leidenschaften, mit demselben Haß, aber auch mit derselben — Liebe, mit demselben heißen, lebensroten Blute, mit derselben Begehrlichkeit und Genußfreude, denn auch die Natur, die Welt des Geschaffenen um uns herum ist die gleiche, wie vor hundert, wie vor fünfhundert Jahren. Und wo einst in fröhlicher Frömmigkeit die Aebtissinnen dieser „Adelsrepublik" mit ihren pflegbefohlenen Klosterjungfrauen — Prof. Dr. A. Thoma, der Chronist von „Frauenalb", klammert dahinter ein Ausrufezeichen — sich, das Dasein auf dieser schönen Erde mit Wonne genießend, zum ewigen Leben vorbereiteten, in Gott wohlgefälligen Werken übten, indem sie hier einem auf der Auerhahnbeiz verirrten Ritterlein, dort einem hungrigen und durstigen Mönchlein oder einem zu Lust und Kurzweil wohldisponierten fahrenden Scholaren die Klosterpforte zur Erlabung 2c. öffneten, da bevölkern heute Scharen fröhlicher Menschenblüten — mit und ohne Rad — den Wiesenplan und den neu hergestellten, schattigen Garten, welch' letzterer sich als „neues Leben" darstellt, das den verfallenen Gräbern des ehemaligen Laienfriedhofs entsprossen ist. Und auch sie üben Gott wohlgefällige Werke — Werke der Menschenliebe und Barmherzigkeit, ein bischen anders, wie in jenen fernen Tagen — ein bischen weltlicher und vielleicht weniger stilvoll — aber nicht minder zweckentsprechend und darum freudenbesonnt und lustdurchwürzt. Und gerade im Augenblick stößt die lustige lachende Fama, welche mit dem Standbild einer Aebtissin kaum wird verwechselt werden können, in die Tuba und ruft ihrer unweit aufgestellten Kollegin mit der Mauerkrone zu: „Du halt dich aufrecht! — am nächsten Samstag wirds lustig, so lustig — wie je unter der Herrschaft des Krummstabs!" — Und was ist das, wovon die beiden alten Steinbilder sich in heller Mondnacht erzählen? — Ich will's verraten! — Der derzeitige Klosterwirt und „Stiftsschaffner", Herr Schickert, hat in richtiger Erkenntnis der Zeit und Umstände ein großes „Kloster-Nachtfest" auf obgemeldeten Tag in Aussicht genommen und hohe Gönner um ihre thatkräftige Unterstützung des Unternehmens gebeten; man nennt u. a. Prinzessin Salm-Salm und Gräfin v. d. Osten; eine italienische (neapolitanische) Kapelle und die Musik der Kgl. Unteroffizierschule in Ettlingen werden konzertieren. Der Garten soll feenhaft mit Lampions illuminiert, die Ruine in Nachahmung der großen Brände, welche in verschiedenen Jahrhunderten zerstörend über das Kloster kamen, bengalisch beleuchtet werden. Wein-, Bier-, Sekt-, Café-, Eis- und Blumenzelte werden von Damen der Gesellschaft bedient; anderweitige Ueberraschungen sind vorbereitet; die großartigste dürfte bei voraussichtlich günstiger Witterung das wunderbare Schauspiel einer Vollmond-Sommernacht sein, mit all ihren Lichteffekten auf den Thalwiesen und Laubkronen, auf Bach und Matten, auf dem alten, leider schmählichstem Verfall preisgegebenen Gemäuer von Kirche und Konvent. Es ist kein Zweifel, daß dem eigenartigen Feste die erwünschten Besucher aus den benachbarten Sommerkurorten, insbesondere auch aus der Residenz nicht fehlen werden, da ja der Reinerlös den manchfaltigen Unternehmungen des Badischen Frauenvereins zufließen wird. Wir wünschen der Veranstaltung in dem bekanntermaßen vortrefflich geleiteten „Klosterhofe" am 11. August schönes Wetter und den besten Erfolg, möchten dabei aber nicht unterlassen, dem Gedanken Ausdruck zu verleihen, ob es nicht angängig wäre, auch einmal zu gunsten der notwendigsten Ausbesserungen an der Ruine eine derartige Veranstaltung in Scene zu setzen, deren Zustand nachgerade sogar gefahrdrohend geworden ist, sodaß es nötig war, vor dem Besuch des Innern der Kirche und des malerischen Klosters, unter Ablehnung jeglicher Verantwortung, durch gedruckte öffentliche Anschläge zu warnen. Es ist uns nicht bekannt, ob und in wie weit hier die staatliche Fürsorge für die Erhaltung baulicher Denkmäler einzutreten hat und angerufen werden kann; immerhin dürfte es angezeigt erscheinen, den einsturz- und gefahrdrohenden Zustand der Frauenalber Klosterruine dem öffentlichen Interesse angelegentlich zu empfehlen.

Eine Trauerfeier für König Umberto in München.

Die erste große Versammlung von Italienern, die in Bayern leben, hat am Sonntag im Münchener Kindl-Keller stattgefunden. Nie ist eine Versammlung, so schreibt ein Berichterstatter der „M. N. N.", schlichter, aber auch nie eine würdiger und erhebender verlaufen. Ueber 2000 Italiener, aus allen Kreisen der Nation, ergraute Veteranen der Arbeit und arme kleine ragazzi, die die Not des Lebens schon in die Fremde getrieben hat, Analphabeten und Akademiker, Arme und Reiche — alle waren dem Rufe gefolgt, als es galt, das Andenken des ritterlichen Königs zu ehren. Italia unita — alle Klassen des Volkes zusammengeführt, geeint durch den Schmerz um den teuren Toten. Zu neun Zehnteln waren die Anwesenden Arbeiter im schlichten Kittel, mit sonnverbrannten Gesichtern und schwieligen Händen, die in schwerem Tagwerk, fern von Weib und Kind, ihr Brot verdienen müssen. Es giebt keine Menschen, auf denen die soziale Not härter lastet. Und doch, von welch glühender Vaterlandsliebe sind sie beseelt! Mit welcher stillen Ehrfurcht hörten sie die Proklamation des jungen Königs Viktor Emanuel III. an, wie ging ihnen die Trauerrede für König Humbert zu Herzen! Ich habe manchen wetterharten Mann gesehen, dem die Thränen in den Augen standen. Das Vaterland, die Größe, die Glorie der Nation ist das Palladium, das auch dem letzten Taglöhner im Lebenskampfe vorschwebt. Die ökonomischen Verhältnisse zwingen ihn, außer Landes zu gehen, er schindet und plagt sich, darbt und spart, nur um recht bald zu seinen Lieben, nach seiner Heimat zurückkehren zu können. „O mia bella patria, lasciarti non potrei!" Von diesen armen Leuten kann man Patriotismus lernen; keine großen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Veteraninnen wurden, wie die „Straßb. Post" anläßlich des Verbandstags der deutschen Lokomotivführer in Straßburg erzählt, im Jahre 1846 von der englischen Firma Gebrüder Sharp in Manchester erbaut und im Jahre 1847 für die am 1. August 1846 eröffnete Strecke Frankfurt-Heidelberg in Dienst gestellt. 1866 wurden sie verstärkt und etwas „modernisiert", im ganzen aber ihre Konstruktion nicht verändert. Der Führerstand ist bei diesen Maschinen, die nunmehr über 53 Jahre im Dienste stehen, links, auf welcher Seite sich auch der Steuerhebel befindet.

: **Emmendingen**, 6. Aug. Am Samstag abend fand hier im Ramsperger'schen Saale eine sehr gut besuchte Versammlung gewerblicher Arbeiter und deren Arbeitgeber statt. Die Arbeiter hatten auf dem Wege der Petition die entsprechenden Behörden um Errichtung einer Ortskrankenkasse ersucht, worauf ihnen eine dahingehende Einigung mit den Arbeitgebern angeraten wurde. Diese kam nun in der Versammlung zustande und zwar in der Hauptsache dadurch, daß die Arbeitgeber anerkannten, daß die bisherige Distriktskrankenkasse keineswegs den berechtigten Wünschen der Erkrankten entspreche. Die Stimmung der Versammelten giebt sich in folgender Resolution, die einstimmig angenommen wurde, Ausdruck: „Die heutige Versammlung der Emmendinger Arbeiterschaft in Verbindung mit den Arbeitgebern findet es für notwendig, eine Ortskrankenkasse zu gründen." Die weiteren Schritte werden einer fünfgliedrigen Kommission überwiesen. Seitens der Arbeitgeber wurden in die Kommission delegiert Herr Fabrikant Bloch und Herr Schreinermeister Schneider, seitens der Arbeiter drei Delegierte gewählt.

* **Schlettstadt**, 5. Aug. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Erinnerung an den ersten Besuch des Kaisers und der Kaiserin auf der Hohkönigsburg am 4. Mai 1899 die bisherige Bahnhofsallee künftig „Kaiserstraße" zu nennen. („Straßb. Post.")

Kriegervereinsfest in Schönau.

⊙ **Schönau**, A. H., 6. Aug.

Geschäftige Hände regten sich in den letzten Tagen in unserem Städtchen überall, um zum bevorstehenden Feste des Militärvereins und Gaues ein würdiges Festgewand anzulegen. Die Losung „Beflaggung, Bekränzung" hat überall Anklang gefunden, und das Bild, das das Städtchen bot, war überaus prächtig. Die Häuser fast des ganzen Ortes waren durchweg mit frischem Grün geschmückt, das durch Fähnchen, Schleifen, Papierblumen u. s. w. wirkungsvoll durchbrochen war, ein Reichtum von Fahnen jeglicher Größe und Farbenzusammenstellung wehte überall, und in den engsten Gäßchen fehlten nicht die bescheidenen Zeichen treuen nationalen Sinns, die dem aufmerksamen Beobachter oft mehr gelten, als die glanzvollste Ausschmückung der Prachtstraßen in großen Städten. Es galt, neben dem 25jährigen Stiftungsfeste des Militärvereins, das mit dem Abgeordnetentag des Pfalzgauverbandes verbunden war, unser würdiges Kriegerdenkmal, das Wahrzeichen deutscher Dankbarkeit und Treue, einzuweihen.

Am Samstag abend wurde die Feier eingeleitet durch einen Zapfenstreich, an dem sich sämtliche hiesige Vereine beteiligten. Daran schloß sich in der „Löwenhalle" ein Festbankett, bei welchem eine animierte Stimmung herrschte. Herr Hauptlehrer Armbruster hieß im Auftrage des Festausschusses die Anwesenden herzlich willkommen und dankte den Vereinen für ihre Mitwirkung und lebhafte Beteiligung an dem Feste. Mit jubelnder Begeisterung stimmte die ganze Versammlung in das vom Redner ausgebrachte dreimalige Hoch auf den Kaiser ein. Unter abwechselnden Musik- und Gesangsvorträgen floßen die Stunden rasch dahin.

Ein Weckruf am frühen Morgen kündete den besonderen Tag. Nach der Tagreveille marschierten die Schönauer Vereine, die Heidelberger Bataillonsmusik an der Spitze, zur Kirche, woselbst um 9 Uhr Festgottesdienst stattfand. Nach demselben war Empfang der auswärtigen Gäste. Um 11 Uhr begann im Rathaussaale der Abgeordnetentag, der vom zweiten Gauvorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Grieser-Kirchheim, eröffnet und geleitet wurde. Vom Präsidium des Landesverbandes war Herr Generalmajor z. D. Fritsch erschienen. Durch Akklamation wurde Herr Landgerichtsassessor Bauer in Heidelberg einstimmig zum ersten Gauverbandsvorsitzenden gewählt. Auf gleiche Weise erfolgte die Wahl der seitherigen Ausschußmitglieder. Der nächste Verbandstag wird erst in zwei Jahren stattfinden. An den hohen Protektor des Militärvereinsverbandes, S. K. H. den Großherzog, und an den ersten Präsidenten General Röder v. Diersburg wurden Begrüßungstelegramme abgesandt.

Um ½1 Uhr begann im Saale zum „Pfälzer Hof" das Festessen, bei welchem Herr Generalmajor Fritsch einen markigen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich ausbrachte. Herr Fabrikdirektor Hempfing, Vorsitzender des hiesigen Festausschusses, toastete auf die Herren Ehrengäste. Nach Schluß der gemeinsamen Mittagstafel, die, wie wir gerne konstatieren wollen, alle Teilnehmer durch Güte und Reichhaltigkeit der Speisen und Getränke befriedigte und Herrn Edel alle Ehre machte, ordnete sich der Festzug. An diesem beteiligten sich außer den sechs hiesigen Vereinen 31 Nachbarvereine aus Baden und Hessen. Der Festplatz am Denkmal bot ein buntes Bild. Auf der neben dem noch verhüllten Denkmal errichteten, mit Fahnen und Wappen geschmückten Tribüne hatten zahlreiche weißgekleidete Festjungfrauen, die Reserveoffiziere aus Heidelberg, Herrn Major z. D. Osiander an der Spitze, die Mitglieder des Denkmalsausschusses, die Ehrengäste, sowie die Sänger der beiden hiesigen Gesangvereine Platz genommen. Nach dem Aufmarsch des Zuges trug die Gesangsabteilung des Militärvereins ein Begrüßungslied vor. Herr Vorstand Hauck entbot allen Anwesenden herzlichen Willkommgruß. Herr Hauptlehrer Scheurich hielt nun eine schwungvolle, von patriotischem Geiste durchwehte Festrede, die mit einem dreifachen Hurra auf S. M. Kaiser Wilhelm II. schloß. Während der Hurrarufe fiel unter Glockengeläute, Böllerschüssen und den Klängen der Musik die Hülle des Denkmals. Es war ein weihevoller und ergreifender Augenblick. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Herr Hempfing, übergab alsdann das Denkmal Herrn Bürgermeister Lauer, der namens der Stadt einen Lorbeerkranz niederlegte. Den Schluß der eigentlichen Denkmalsfeier bildete das von den beiden Männerchören unter der Direktion des Herrn Hauptlehrers Armbruster gesungene markige Vaterlandlied „Flammt auf", gedichtet von Em. Geibel und komponiert von Hauptlehrer Heinrich Sickinger-Karlsruhe. Nachdem der Chor verklungen war, trat Herr Generalmajor Fritsch vor und überreichte den Jubelvereinen Schönau und Wilhelmsfeld die von S. K. H. dem Großherzog gestifteten Erinnerungsmedaillen, wofür der 2. Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Kunz, dankte. Darauf heftete Fräulein Mathilde Hempfing unter poetischer Ansprache die von den hiesigen Frauen und Jungfrauen dem Militärverein gestiftete kostbare Fahnenschleife an die Fahne, wofür der Fähnrich, Herr Steigleder, ebenfalls in poetischen Worten den Dank aussprach. Das dem Orte zur höchsten Zierde gereichende Monument wurde von dem hiesigen Bildhauer Bardenstein in Odenwälder Granit ausgeführt. Dem Platze sich anpassend, mußte das Denkmal dreiseitig ausgeführt werden. Es ist über 5 m hoch und macht einen stattlichen Eindruck. An einer Seite ist das Reliefbild S. K. H. des Großherzogs angebracht und ein die Schwingen ausbreitender Adler krönt das vollkommen gelungene Werk. Die Ausschmückungsarbeiten stammen aus der bekannten Heidelberger Ornamentenfabrik von C. Schönenberger. Die Gemeinde Schönau hat ein Kriegerdenkmal gestiftet, das künftigen Geschlechtern ein leuchtendes Vorbild treuer Vaterlandsliebe, opferwilliger Hingebung und dankbarer Treue bleiben wird.

Vom Marktplatze aus, wo das Denkmal steht, marschierte hierauf der Festzug in den Löwengarten, wo alsbald ein fröhliches Treiben sich entwickelte. Der neugewählte Gauverbandsvorstand, Herr Landgerichtsassessor Bauer, stellte sich den Vereinen vor, dankte für die ehrenvolle Wahl und schloß mit einem Hoch auf das Präsidium des Landesverbandes.

Ein Festball in verschiedenen Gasthäusern bildete den Abschluß ihres Ehrentages für unsere Gemeinde.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.20, London 204.97, Paris 814.25, Wien 84.25, Ital. 761.33, Privatdisk. 4⅛%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 85.85, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.60 3½% Baden in Gulden 93.95, 3½% Baden in Mark 92.95, 3½% do. —.—, 3% do. 1896 83.20, Oesterr. Goldrente 97.70, Oesterr. Silberrente 96.40, Oesterr. Lose von 1860 132.90, 4½% Portug. 35.75, Deutsche Bank 187.50, Badische Bank 119.10, Rheinische Kreditbank 140.60, Rhein. Hypothekenb. 160.90, Pfälzer Hypothekenb. 160.35, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 141.—, Schweiz. Nordost 88.60, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 87.—, Bad. Zuckerfabrik 78.80, Nordd. Lloyd 108.30, Hamb. Amerika 119.—, Maschinenfabrik Gritzner 175.20, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 51.80.

* **Paris**, 7. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.15, 5proz. Italiener 91.95, Spanier 71.80, Türken D 23.10, Banque Ottomane 534.—, Rio Tinto 14.37.

* **Stuttgart**, 6. August. (Landesprodukten-Börse.) Der Geschäftsbericht an der heutigen Börse war träge, der Konsum deckt nur den nötigsten Bedarf. Preise letztwöchentlich. Auf den Landmärkten ist die Zufuhr gering, da die Ernte in allen Gegenden des Landes schon im Gange ist; auch hier ist keine Preisveränderung zu verzeichnen. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 17.60 bis 17.75, fränkischer 18.— bis —.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, nord. deutsch. —.———.—, Ulka 18.— bis 18.25, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.50 bis —.—, Amerikaner 18.25—18.50, Laplata 18.— bis 18.25, Kernen Oberländer 18.50 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel 12.25 bis 12.50 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 15.25 bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.25 bis 12.50, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Laplata fekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps 26.— bis 26.75, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10,—.

* **Ursprungsatteste für die Türkei.** Die Deutsche Levante-Linie in Hamburg, welche sich dank ihres billigen und bequemen kombinierten Levantetarifs und des fortwährenden Ausbaues ihres Dienstes immer mehr zum Vermittler des Verkehrs zwischen Deutschland und der Türkei macht, hat, wie die Gesellschaft uns schreibt, vielfach beobachten müssen, daß in deutschen Exporteurkreisen wenig Klarheit bezüglich der von der Türkei geforderten Ursprungsatteste herrscht. Durchaus unzutreffend ist die vielfach verbreitete Ansicht, als ob alle Sendungen nach der Türkei der Ursprungsatteste bedürften; vielmehr können die meisten Warengattungen nach wie vor ganz formlos ohne Attest nach der Türkei versandt werden. Ein Attest ist erforderlich nur für die im türkischen Differentialzolltarif aufgeführten Artikel; von den dort benannten Waren kommen für den deutsch-türkischen Handelsverkehr in Betracht: Oele und Fette, Wein, Alkohol, Spirituosen, Seilerwaren, Aba und grober Chayak, Seife, Häute und Leder, Segelleinwand, Baumwollgarne, Baumwollengewebe. Für die meisten der von Deutschland nach der Türkei ausgeführten Waren ist demnach die türkische Vorschrift ohne Bedeutung.

Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen,

das am Samstag im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht worden und am 13. Juli bereits in Kraft getreten ist, bedeutet, daß die Vereinigten Staaten, den deutschen Vorstellungen entsprechend, endlich die thatsächliche zollpolitische Meistbegünstigung gewährt haben, nach Maßgabe des zwischen Deutschland und Amerika bestehenden Vertrags und der Zollermäßigungen, die die Union Frankreich und Italien zugestanden hat. Es ist eine thatsächliche Gewährung der Meistbegünstigung, nicht eine prinzipielle. Nach wie vor halten die Vereinigten Staaten an ihrer neueren Auffassung der Meistbegünstigung fest, an der sogenannten Reziprozität, wonach Vergünstigungen, die die Union einzelnen Staaten gegen bestimmte Gegenvergünstigungen gewährt, aufgrund der Meistbegünstigung von dritten Staaten nur insoweit in Anspruch genommen werden dürfen, als diese der Union gleichwertige Zugeständnisse machen.

Ferner ist noch offen die Erledigung der Beschwerden über die Abfertigung des deutschen Zuckers, sofern Amerika im Jahre 1897 außer der Erhöhung des Zuckerzolls von dem deutschen Zucker noch einen Zuschlag in Höhe der bei uns gezahlten Prämien erhebt. In diesem Punkte, so lautet die offiziöse Mitteilung, schweben zur Zeit noch besondere Verhandlungen, die ein unseren Wünschen entsprechendes Ergebnis erhoffen lassen. Es wäre erfreulich, darüber bald Näheres zu hören. Denn das würde ein noch besserer Beweis als der vorstehende Vertrag sein, dafür, daß auch die Vereinigten Staaten auf eine freundschaftliche und auf gegenseitige Loyalität begründete Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen dauernden Wert legen. Weiter haben auf deutscher Seite berechtigte Beschwerden, die auch wiederholt von dem nationalliberalen Abgeordneten Münch-Ferber im Reichstag zur Sprache gebracht worden sind, hinsichtlich des Zollabfertigungsverfahrens bestanden. Auch diese sind durch das Abkommen noch nicht erledigt; im Gegenteil, es steht mit dieser Beschwerde noch immer beim Alten, nämlich: daß sie der amerikanischen Regierung durch den deutschen Vertreter in Washington zur Kenntnis gebracht worden sind, und daß die amerikanische Regierung sie dem Kongreß vorgelegt hat, der hierfür zuständig ist. Es wird von den deutschen Gewerbetreibenden mit vollem Recht als eine unerträgliche Belästigung empfunden, daß sie bei der Einwirkung der konsularischen Legalisation der Fakturen fast ihre gesamten Fabrikgeheimnisse preiszugeben haben und sonstigen Beschwerlichkeiten ausgesetzt sind, von denen die weit größere amerikanische Einfuhr in Deutschland in loyaler Weiterführung der alten Handelsbeziehungen verschont geblieben ist.

Diese Gesichtspunkte dürfen bei Beurteilung des Abkommens nicht außer Acht gelassen werden, so sehr dieses als ein Erfolg redlicher Bemühungen der deutschen Regierung anzuerkennen ist; denn Erfolge solcher Art dürfen nicht allein nach dem guten Rechte bemessen werden, das man selbst besitzt, sondern auch nach den Schwierigkeiten, die in den inneren Verhältnissen der fremden Länder begründet sind. Ueber allem diesen darf schließlich nicht außer Acht gelassen werden, daß mit dem 1. Januar 1903 auch die Neuregelung der Zollverhältnisse für die deutsch-amerikanischen Beziehungen bei der Fortführung der deutschen Handelspolitik zur Entscheidung kommen wird.

Haus- und Landwirtschaft.

Wein.

□ **Aus der Rheinpfalz**, 3. Aug. Im allgemeinen ist der Stand der Weinberge immer schön, die Vegetation ist üppig. Die Krankheiten, welche da und dort auftreten, verursachten wenig Schaden; die Pronospora wurde nicht konstatiert, während in einigen Orten das Oidium auftrat, welches aber glücklicherweise mit Schwefel erfolgreich bekämpft wurde. Hagelwetter verursachte in einzelnen Orten zu Anfang dieser Woche bedeutendere Schäden, hingegen wurden vom Wurm heuer nur geringe Nachteile an den Trauben verursacht. Die Trauben, die durchgehends an allen Stöcken in großer Zahl vorhanden sind, haben ihr vollkommenes Volumen bereits erreicht und fangen an zu lautern. Im allgemeinen kann man auf eine quantitativ gute Weinernte rechnen. Glücklicherweise haben unsere Winzer rechtzeitig verstanden, mit welchem Feinde sie in den Pilzkrankheiten der Rebe zu kämpfen haben! Sie wußten mit unermüdlichem Eifer und mit bedeutendem Aufwand von Zeit und Geld gegen das Auftreten der Rebkrankheiten die gebotenen Mittel anzuwenden und so konnten unsere Weinbergsbesitzer von diesen Uebeln geschützt bleiben. Das andauernde und außergewöhnliche warme Wetter in den letzten Wochen hat die Reben jene Wärmegrade wiedergewinnen lassen, welche im Juni und in der ersten Woche des Juli durch die kalten und regnerischen Tage verloren gingen, sodaß die Reife der Trauben normal und regelmäßig verlaufen wird, was auf die Qualität des Produktes in erster Linie einwirkt. Die Nachfrage nach lagernden Weinen läßt manches zu wünschen übrig, doch ist auch in früheren Jahren in den Monaten Juli und August wenig Geschäft gewesen, und wird der nachfolgende Monat wieder mehr Leben bringen. Die Preise sind in letzter Zeit etwas zurückgegangen und ist infolge der guten Aussichten schon eher bei dem Produzenten anzukommen, da dieser schon bemüht ist, die nötigen Gebinde für den zu erwartenden Herbst vorrätig zu haben.

Obst.

□ **Aus der Pfalz**, 5. Aug. Einen flotten Zug hat das Obstversandtgeschäft aller Orten angenommen. Der Mengeertrag und die Güte aller in Frage kommenden Sorten befriedigt allgemein. Sowohl nach England entwickelte sich in halbreifer Ware ein lebhaftes Geschäft als auch die rheinischen und nordischen Städte einen willigen Abnehmer der reifen Sorten bilden. Frühzwetschgen gelangen jetzt in fast reifem Zustande zur Ablieferung und es werden dafür 12 M. im

---

Worte, aber eine stille Ergebenheit, die bereit ist, dem Vaterlande alles zu opfern.

Dem Stärkeverhältnis entsprechend stellten die Arbeiter, worunter ganz junge Burschen waren, das Hauptkontingent zu dieser Versammlung, aber auch die übrigen Stände waren stark vertreten; ebenso sah man neben Damen in hocheleganter Toilette einfache Arbeiterfrauen.

Es lag eine tiefe Trauer über der tausendköpfigen Versammlung, als ständen alle noch unter dem unmittelbaren Eindruck der Schreckensnachricht aus Monza. Es war still wie in einem Sterbehaus. Niemand wagte, die feierliche Ruhe zu stören. Kein Gemurmel, kein Händeklatschen. Erst zum Schluß, als das Huldigungstelegramm an die königliche Familie verlesen wurde und die Musik die Königshymne anstimmte, zeigte sich wieder das südländische Temperament: da wurde applaudiert und manche Hand schlug begeistert den Takt zum Nationalmarsch mit — zum Zeichen, daß die Hoffnung wieder aufgelebt war.

Um ½11 Uhr betraten Generalkonsul Ritter v. Oldenbourg, Vizekonsul Mondini, Professor Ratti und etliche Herren der hiesigen italienischen Kolonie, Künstler, Gelehrte und Großkaufleute das Podium. Auf diesem war eine Dekoration geschaffen worden, die zugleich feierlich und traurig stimmte. In der Mitte zwischen den Büsten des Deutschen Kaisers und des Prinz-Regenten erhob sich die Büste des Königs Umberto aus dem Grün von Palmen und Lorber; vor ihr war die italienische Fahne mit dem Kreuz von Savoyen, von Trauerflor umhüllt, ausgebreitet. Ueber dem Arrangement breitete sich ein Band aus, das die Aufschrift trug: Italiani! siate reverenti in quest' ora solenne! Das rückwärts befindliche Fenster war schwarz verhängt. Die elektrischen Lampen des großen Lüsters brannten und waren gleichfalls mit Trauerflor umhängt. Als der Generalkonsul um ½11 Uhr an die Rampe trat, marschierte die italienische Kapelle aus Montenero di Bisaccia, die in Bersaglieri-Uniform zur Zeit im Münchner Kindl-Keller konzertiert, herein und nahm vor dem Podium Aufstellung. Auf ein vom Generalkonsul gegebenes Zeichen erhob sich alles, lautlose Stille herrschte in der nach Tausenden zählenden Menge, alle entblößten das Haupt. Die Kapelle spielte einen Trauermarsch. Als dieser verklungen war, kündigte der Generalkonsul an, daß er die Proklamation des Königs Victor Emanuel III. an sein Volk bekannt zu geben habe. Der Vizekonsul verlas dann mit bewegter Stimme den Wortlaut der Proklamation, der in deutscher Uebersetzung bereits unseren Lesern bekannt geworden ist. Mit fester, energischer Stimme nahm darauf Herr v. Oldenbourg wieder das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte:

„Italiener! Ihr seid hier versammelt, Alt und Jung, Wohlhabende und Arme, herbeigeeilt von nah und fern. Viele unter Euch haben heute nach den Mühen der Woche einen weiten Weg gemacht, um sich an dieser Versammlung zu beteiligen. Ihr wolltet nicht fehlen bei dem Plebiscite, das nun ausgesprochen werden soll. Ihr habt wohl geweint, als Ihr die entsetzliche Nachricht erfuhrt. Ihr fühlt Euch erniedrigt in der Tiefe Eures Herzens von der Schmach, die der Ehre des Landes zugefügt wurde. Ihr, die Ihr ferne lebt von der Heimat, die Ihr ehrenhaft hier die italienische Arbeit vertretet, die Arbeit, welche den Stolz jedes civilisierten Landes bildet, Ihr fühlt Euch doppelt getroffen von jenem Unheil. Einer hat es dem Anderen gesagt und so entstand spontan diese erste große Versammlung der Italiener in Bayern. Ach, daß ihre Veranlassung eine so unselige sein mußte! Erhebt denn Eure Hände zu einem einigen Votum, zu einem feierlichen Votum, das Allen bedeuten soll, der deutschen Bevölkerung, die Euch freundlich aufgenommen, den Brüdern in Italien, der ganzen Welt, daß Ihr, Ihr die echten Italiener, die teuflische Unthat verflucht, daß Ihr Euren König vergöttert habt, dessen Andenken Euch heilig sein wird für immer, daß der Gram Margarethens von Savoyen auch Euer Schmerz ist!"

Der General-Konsul erteilte dann das Wort dem Professor Ratti.

Ihr werdet es wohl bemerkt haben, so sagte der Gelehrte, alle Zeitungen sagten von Umberto, er habe die Königswürde, die ihm das Leben gekostet hat, nur getragen, um sich mit ihr das Vorrecht zu erwerben, der Vater des Vaterlandes genannt zu werden. Meine Herren! Mit einer Dolchklinge tötet man keine Institutionen, und mit einer elenden Revolverkugel zerstört man keinen sozialen Organismus. Die Institutionen leben das Leben des Volkes selbst, sie steigen empor, wenn das Volksgewissen sich hebt, sie werden fruchtbar, wenn die Arbeit des Volkes Früchte trägt, und das Volk kann man nicht an einem Tage ermorden. Ihr aber, Ihr versteht mich, Ihr edlen Söhne der Arbeit, die Ihr für lange Wochen fern von der Heimat weilt, nicht von Haß gegen sie erfüllt, sondern von der Sehnsucht, zu ihr zurückzukehren, die Ihr geweiht seid durch Eure Anstrengungen, geheiligt durch Eure Arbeit. Ihr, die Ihr zur Stunde in Eurem Geiste das milde Antlitz der Mutter, das Antlitz des Vaters festhaltet, die Euch in der Heimat erwarten, Ihr, die Ihr im Herzen das Wiedersehen mit Weib und Kindern Euch ausmalt, Ihr, die Ihr bei der harten Tagesarbeit zufrieden den Schweiß von der Stirne perlen seht, der Früchte bringt, Ihr empfindet es hier mit mir, daß Groll und Haß, daß Meuterei die edelsten Bande zerreißt, die sich um die Familie und das Vaterland schlingen, und daß aus ihnen nur ein Sklaventum entspringen kann. Umberto, König von Italien, hat in der Geschichte der Könige, der Souveräne, eine denkwürdige Seite beschrieben; er hat an sich selbst bewiesen, daß die Könige nicht so feige sind, den Tod zu fürchten, und der Mut, den er bewiesen hat, glänzt als eine der schönsten Tugenden des Hauses Savoyen. Aber horcht, horcht! Von ferne schmettern Trompeten, es ist als sei die Luft von Trommelschall erfüllt und Erinnerungen weckend ertönen Klänge — horcht, horcht! Im Schalle der Königshymne nähert sich festlich eine Schar. Inmitten der Herzöge und Helden, inmitten der glorreichen Märtyrer, unter dem Schutze eines breiten, dreifarbigen Banners schreitet einher Umberto, König von Italien! Er kommt zu uns von Custozza; dort hat er das Schlachtfeld wiedergesehen, auf dem sich seine Tapferkeit erwies, er kommt zu uns von Verona; dort bedeutete sein Wort im Gebrause der zerstörenden Wellen die sichere Hilfe; er kommt zu uns von Casamicciola — dort hat er Hoffnung und Stärkung gebracht, als Angesichts der schreckensvollen Trümmer der zerstörten Häuser, Angesichts der stöhnenden Opfer der Mut zu helfen sinken wollte — er kommt von Neapel, von dort, wo es scheinen mochte, als habe er der grausamen Pest, die ihm die Söhne hinraffte, zugerufen: „Stehe still! Hier bin ich, der König!" — er kommt aus den italienischen Gauen, die er zur Fruchtbarkeit gebracht — er kommt, alle die Söhne zu grüßen, die seine Liebe umfaßte, alle die Söhne, die er gerne glücklich gewußt hätte im Vaterlande. Er kommt, umgürtet mit dem Glanz des Ruhmes, er kommt, auf dem Haupte die Ehrenkrone des Märtyrers — er erscheint uns als ein Symbol. Grüßt ihn, Brüder!

Tiefe Ergriffenheit hatte sich aller Anwesenden bemächtigt. Wie man leicht während der ganzen Rede an dem Mienenspiel und den Gesten der Italiener wahrnehmen konnte, fanden die Worte lebhaften Widerhall, Professor Ratti brachte dann die Absendung eines Telegrammes in Vorschlag, das einstimmig und freudig genehmigt wurde. Die italienische Kolonie verdammt darin den Meuchelmord und drückt der Königin Margherita und der königlichen Familie wie dem Vaterland das tiefste Beileid, dem König Viktor Emanuel III. die vollste Ergebenheit aus. Die feurige italienische Königshymne, eine echt südländische Melodie, wurde von der Versammlung stehend angehört und stellenweise mit rauschendem Klatschen begleitet. Damit war der feierliche Akt nach nicht ganz dreiviertelstündiger Dauer zu Ende.

Die ernste, ruhige, und würdige Haltung, welche die versammelten Italiener dabei an den Tag legten, die impulsive Einmütigkeit, mit der sie die Depesche genehmigten, dann die fast leidenschaftlich hervorbrechende Begeisterung beim Intonieren der Königshymne, all das bewies besser, als jede andere Versicherung es thun könnte, daß diese Söhne Italiens, den neuesten Königsmord aufs Entschiedenste verdammen.

---

* Radfahrerkarte von Württemberg und Baden in zwei Blatt. Blatt I reichend von Mainz bis Straßburg, Blatt II reichend von Karlsruhe bis zum Bodensee. Leipzig (Mittelbachs Verlag). — Reise-Album. Internationales illustriertes Auskunftsbuch für Reise und Verkehr. Centralorgan zur Förderung des Fremdenverkehrs und Handels. 6. Jahrgang. München (Verlag des Internationalen Illustrierten Reise-Albums).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zentner bezahlt. Frühäpfel, deren Güte heuer besonders gelobt wird, stehen für die 50 Kilo auf 10—12 M. Von den Birnen-Frühsorten werden Gewürzbirnen und Wesserlinge vorzugsweise versandt und dafür im Durchschnitte 11 M. angelegt, hingegen für geringere Sorten 8—9 M. bezahlt. Pflaumen, die der Menge nach sehr reichlich ausfallen, werden zu 4 M. und höher im Zentner genommen. Mirabellen, Reineclaudes und türkische Kirschen beanspruchen zur Zeit die Hauptnachfrage besserer Obstgeschäfte des Rheines und Norddeutschlands, sowie zahlreicher Konservenfabriken und werden zu 6—8 M. und höher gehandelt. Aprikosen und Pfirsiche stellen sich in reifer Ware auf 16—20 M. Namentlich nach Aprikosen, die jetzt durchweg ausgereift sind und auch wegen ihres vorzüglichen Aromas in besonderer Wertschätzung stehen, herrscht auch seitens größerer Brennereien lebhaftes Begehr. Der Heidelbeerenversandt weist immer noch großen Umfang auf; bezahlt werden für den Zentner 5—7 M. Im Frühkartoffelgeschäft, dessen Mittelpunkt die Frankenthaler Gegend bildet, betrug die letzwöchige Anfuhr ca. 3000 Zentner, die trockene Witterung hat einen Rückgang derselben veranlaßt. Die Preise nahmen abermals fallende Richtung und behaupten heute nur noch 5.50 M. für den Doppelzentner. Ein weiterer Preisfall dürfte jedoch vorerst nicht eintreten.

Volkswirtschaft.

□ **Eine neue Versicherungsform** unter dem Namen „Spar- und Lebensversicherung", die voraussichtlich auf fruchtbaren Boden fallen wird, hat die mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark arbeitende, seit vier Jahren in Ludwigshafen a. Rh. bestehende Lebensversicherungsgesellschaft „Atlas" eingeführt. Diese neue Versicherungsform trägt dem in weitesten Kreisen vorhandenen Abscheu vor der ad hoc verlangten ärztlichen Untersuchung Rechnung und begnügt sich neben der üblichen Hereditätsfragen mit der Erkundigung des Gesundheitszustandes der aufzunehmenden Person bei den Hausärzten und führt als Ersatz für diese milde Behandlung des wichtigsten Punktes eine zehnjährige Karrenzzeit ein. Innerhalb dieses Zeitraumes wird die Versicherungssumme nur bei Todesfällen infolge ansteckender Krankheiten oder infolge von Unfällen fällig, während bei Todesfällen aus anderen Gründen die bis dahin gezahlten Prämien mit 3½ Proz. Zinseszinsen zur Auszahlung gelangen. Danach gewinnt die neue Versicherungsform innerhalb der ersten zehn Jahre den Charakter einer vortrefflichen Spareinlage mit eventuellem Versicherungsschutze für bestimmte Fälle und gewährt nach Verfluß von zehn Jahren vollen Versicherungsschutz. Außerdem verbürgt diese neue Art, welche der Idee der Lebensversicherung weitere Kreise erschließen soll, durch Gewährleistung einer Minimaldividende noch besondere Annehmlichkeit, die in einem mit 2½ Proz. der Jahresprämie beginnenden und um 2½ Proz. für jedes weitere Jahr steigenden Prämiennachlaß besteht.

Kurorte und Sommerfrischen.

* **Freudenstadt**, 6. Aug. Der Höhenluftkurort Freudenstadt zählt bis jetzt 2400 Kurgäste. Seinen außerordentlichen Besuch verdankt der aufblühende Platz seiner ausgesucht schönen und gesunden Lage auf waldigem Gebirgsplateau (740 m ü. d. M.) und der Fülle von Anregungen und Abwechslungen, welche dem Naturfreunde hier geboten sind; es ist darüber nur eine Stimme der Anerkennung.

Kleine Chronik.

= **Schwabach**, 6. Aug. Der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie hat in seiner gestrigen Generalversammlung in Nürnberg beschlossen, dem preuß. Kriegsministerium ein größeres Quantum Deutsche Einheit-Seife (ca. 50000 Pakete) zur Verteilung an unsere deutschen Truppen in Ostasien zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Einheit-Seife wird von den Mitgliedern franko nach Mainz an die Sammelstelle geliefert und von dort in Ladung auf Kosten des Vereins an den vom Kriegsministerium zu bestimmenden Hafenplatz weitergesendet.

w **Bielefeld**, 7. Aug. Dem Wirkl. Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Hinzpeter, dem früheren Erzieher des Kaisers, wurde der Kronenorden 1. Klasse verliehen.

w **Dresden**, 7. Aug. Beim Baden im Bernina-Bache ertrank gestern Legationssekretär Metzsch, Sohn des verstorbenen Ober-Ceremonienmeisters Metzsch.

‡ **Paris**, 6. Aug. Der Schah von Persien verbrachte den größten Teil des Sonntags in dem Hotel des Souverains und unternahm nur des Nachmittags trotz des strömenden Regens eine Spazierfahrt durch das Bois de Boulogne, begleitet von einer militärischen Eskorte und den Radfahrer-Agenten, die der Monarch in seinem eigenen Lande einzuführen beabsichtigt, weshalb mehrere Personen aus seinem Gefolge Unterricht im Radfahren nehmen. Des Vormittags saß der Schah dem Bildhauer Boucher, der seine Büste modelliert, die auf Wunsch des Monarchen von der Porzellan-Manufaktur von Sevres hergestellt wird. Den größten Teil des Tages verbrachte Muzaffer-ed-Din mit der Sichtung und Prüfung der zahllosen Objekte, die er in den letzten Tagen angekauft — für mehr als 350000 Francs, wie es heißt — und von denen ihn besonders die Phonographen, die Kinematographen und die photographischen Apparate im höchsten Grade interessieren.

— Die Pariser Geschäftsleute sind durch den Tod des Königs Umberto einer guten Kundin beraubt worden. Die Schwester des so schmählich ermordeten Königs, Maria Pia Königin Witwe von Portugal, war mit ihrem jüngeren Sohn, dem Herzog von Oporto, gerade zur Ausstellung gekommen und hatte im Hotel Liverpool Wohnung genommen. Die Geschäftsleute der Rue de la Paix waren im besten Zug, der Königin eine Menge Sachen zu verkaufen. Modistinnen, Kleidermacher, Wäschefabrikanten empfingen sie täglich zu Konsultationen, um für die Verschönerung ihrer immer noch hübschen Person das ihrige beitragen zu können. Ganz Paris weiß seit langem, daß die Königin keine Ausgabe scheut für ihre Toilette und es ist bekannt, daß sie bei ihrem letzten Besuch in Paris den Rekord geschlagen hat mit einer Bestellung von 200 Paar Schuhen und 70 Toiletten bei Worth.

w **Aden**, 6. Aug. Durch das Herausbrechen einer Mannloch-Packung an Bord des deutschen Kreuzers „Bussard" wurden schwer verletzt und sind ihren Verletzungen erlegen: die Heizer Beer und Timpf. Schwerere Verletzungen erlitten der Feuermeistersmaat Schäfer und die Heizer Müller und Arthur Fischer. Der Maschinist Heppner und der Heizer Tesch sind leicht verletzt. Die Verwundeten wurden in Aden ausgeschifft. Der „Bussard" verlängerte seinen Aufenthalt in Aden um 2 Tage.

Letzte Nachrichten.

w **Cronberg**, 7. Aug. Der Herzog von Connaught mit seinem Sohne kehrte nach England zurück. Der Prinz von Wales geht nach Homburg v. d. H.

w **Charlottenburg**, 7. Aug. Reichstagsabgeordneter Wilhelm Liebknecht ist heute Nacht gestorben.

Der bekannte sozialdemokratische Agitator war am 29. März 1826 in Gießen geboren, studierte daselbst, sowie in Berlin und Marburg Philosophie und Philologie und beteiligte sich an der badischen Revolution, nach deren Unterdrückung er in die Schweiz und später nach England flüchtete. 1862 kehrte er zurück und war als Journalist auch an der „Nordd. Allg. Ztg." thätig. Wegen seiner sozialdemokratischen Agitation aus Preußen ausgewiesen, ging Liebknecht nach Sachsen, wo er das „Demokratische Wochenblatt" redigierte und wegen Hochverrats mit Bebel zusammen verurteilt, 2 Jahre auf der Festung Hubertusburg saß. Während seiner Haft wurde er 1874 in den Deutschen Reichstag gewählt, 1879 auch in die sächsische Zweite Kammer. 1881 wurde er auch aus Leipzig ausgewiesen, ebenso aus Berlin. Häufige Gefängnisstrafen, die er sich durch seine zügellose Agitation zuzog, machten ihn zum fanatischen Preußenhasser, und er war es besonders, der der Sozialdemokratie ihren vaterlandsfeindlichen Charakter aufgedrückt hat. Litterarisch ist Liebknecht mit einigen größeren Schriften und zahlreichen Broschüren hervorgetreten. In der auswärtigen Politik war die sog. „Emser Depesche" lange Zeit sein Steckenpferd. Liebknecht, der später am „Vorwärts" mitredigierte, war mit der Zeit eine Verlegenheit für die Partei geworden, die über ihn zur Tagesordnung überging. Er vertrat zuletzt den 6. Berliner Wahlkreis.

w **Le Havre**, 7. Aug. Der Ausstand der Schiffsheizer der transatlantischen Dampfschiffsgesellschaft hat sich auf alle anderen Schiffahrtsgesellschaften ausgedehnt. Die transatlantische Dampfschiffsgesellschaft trifft Maßregeln, um den Dampfer „Bretagne", dessen regelrechte Abfahrt morgen früh stattfinden müßten, abgehen zu lassen.

Die Ermordung des Königs Umberto.

* **Mailand**, 6. Aug. Ein Testament des ermordeten Königs hat sich bisher nicht gefunden, sodaß sein einziger Sohn Victor Emanuel III. das nicht sehr beträchtliche Privatvermögen seines Vaters ungeteilt erbt. Ein Turiner Blatt meldet, König Humbert habe an mobilem Vermögen 22 Mill. Lire hinterlassen, die in italienischer Rente, Eisenbahn- und Industrie-Aktien angelegt sind. Außerdem besitzt der König zahlreiche Schlösser und Liegenschaften, die aber zumeist nur hohe Verwaltungskosten erfordern nd keinen Ertrag bringen. Die Einkünfte der Krongüter im Neapolitanischen werden bis auf den letzten Soldo für gemeinnützige Zwecke in Süditalien ausgegeben. Der Ertrag der beiden großen Landgüter des Königs in Piemont fließt dagegen in die Privatkasse des Königs und ist umso bedeutender, als König Humbert einer der ersten war, der die Zukunft der Rübenzuckerindustrie für Italien erkannte und darnach gehandelt hat. Abergläubischen Leuten giebt der Umstand viel zu denken, daß König Humbert seine verhängnisvolle Reise nach Monza an einem Freitag angetreten hat. In der That reiste König Humbert am 20. Juli, einem Freitag, von Rom ab und traf am Samstag früh in Monza ein. Bis zum Abend des Mordtages hatte in ganz Italien schönes, klares Wetter geherrscht. Wenige Minuten nach der Ermordung des Königs verfinsterte sich der Himmel und mit Blitz und Donnergerollen brach ein furchtbares Unwetter über Monza herein, als seien selbst die Elemente über die meuchlerische Ermordung des guten Königs erzürnt. — Dem König fehlte nach seiner Verwundung ärztliche Hilfe. Auf dem Turnplatz waren mehrere Aerzte zugegen, im Schlosse keiner. Der Kutscher fuhr, so schnell die Pferde laufen konnten, nach dem Schlosse, und der Körper des verwundeten Königs erlitt dadurch heftige Erschütterungen, während die erste Maßregel hätte sein sollen: Absolute körperliche Ruhe. Erst 18 Minuten nach dem Könige kam ein Arzt ins Schloß und inzwischen war der König verblutet. Alles hatte sich, wie man sieht, gegen das Leben des Königs verschworen!

w **Rom**, 6. Aug. Die Abordnung des preußischen Husarenregiments König Humbert von Italien (1. hessisches) Nr. 13 ist abends hier eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden.

w **Rom**, 6. Aug. Dem Vernehmen nach wird die Königin Margherita nach dem Leichenbegängnis einige Zeit in Venedig zubringen und dann wieder nach Rom zurückkehren. — Der Weg, welchen der Leichenzug am Donnerstag nehmen wird, ist nunmehr endgültig festgestellt. Der Sarg wird mit der königlichen Marineflagge bedeckt werden. Der Bürgermeister von Rom hat gebeten, daß hierzu die Flagge des Panzerschiffes „Roma" verwendet werde. — Die „Tribuna" versichert, die Gerichtsbehörde kenne schon die ganze Organisation des Komplotts. Alle verhafteten Personen seien an ihm beteiligt. Wenn das Individuum, das mit Bresci in Monza war, zur Verhaftung gebracht werden könnte, würde die Untersuchung in einer Woche beendet sein. Alle Verhafteten bewahren Stillschweigen. Man hofft trotzdem, daß alles aufgedeckt werden könne. Es wird bestätigt, daß Malatesta das Haupt des Komplots war.

w **Rom**, 7. Aug. Nach der Eidesleistung des Königs am Sonntag werden zunächst die Senatoren und Deputierten den Eid leisten. Von den vorgenommenen Verhaftungen wurden aufrecht erhalten die des Bruders und des Schwagers des Mörders: Lorenzo Bresci und Augusti Maroppi, ferner die der Anarchisten Gabriello Livi, Emilio Braga, sämtlich aus Prato. Es scheint, daß die genannten Personen Kenntnis hatten von der Absicht Brescis. Lorenzo Bresci gestand ein, daß sein Bruder auf den Feldern sich im Schießen mit einem Revolver übte.

* **Erlangen**, 6. Aug. Vom hiesigen 19. Infanterie-Regiment, dessen Chef der König Umberto war, geht eine Offiziers-Abordnung mit dem Regimentskommandeur Oberst Glaser an der Spitze zur Beisetzung nach Rom.

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 5. Aug. General Gaselee hat bessere Artillerie verlangt. Admiral Bruce erklärte, daß er nicht über genügende Anzahl Offiziere verfüge. — Der „Standard meldet aus Shanghai vom 5. d. M.: Japanische Kundschafter stießen auf eine große chinesische Truppenmacht, Kavallerie und Infanterie, südöstlich von Tientsin. Li-Hung-Tschang hat in Peking einen einmonatlichen Urlaub nachgesucht. Er wurde in große Aufregung versetzt durch die Nachricht, daß zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Tsungli-Yamen hingerichtet bezw. geviertteilt wurden.

w **Shanghai**, 7. Aug. Zum Schutze des hiesigen Konsulats wurden Feldgeschütze gelandet. Am 2. August wurde von Sheng ein Edikt bekannt gegeben, worin es heißt, daß die fremden Kaufleute und Missionare für die Unruhen im Norden nicht verantwortlich seien, und welches befiehlt, den christlichen Eingeborenen Schutz zu gewähren.

w **London**, 7. Aug. Unterhaus. Brodrick verliest folgendes vom 30. Juli datiertes Telegramm des Tsungli-Yamens, das der chinesische Gesandte übermittelte: Die fremden Gesandten befinden sich wohl. Wiederholt wurden ihnen Lebensmittel geliefert. Die fremden Gesandten und die chinesischen Behörden stehen in sehr freundlichen Beziehungen. Die erfolgreiche Beendigung der Verhandlungen betr. die Ueberführung der Gesandten unter Geleit nach Tientsin wird erwartet. Jedoch werden wegen der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Tientsin die Gesuche um Uebermittlung von Chiffretelegrammen an die Gesandten nicht für wünschenswert erachtet. — Ferner teilt Brodrick ein Telegramm des britischen Konsuls in Tientsin vom 4. August mit, demzufolge der dortige japanische Konsul bis zum 1. August reichende Nachrichten der japanischen Gesandtschaft habe und in dem der Konsul ferner meldet, daß der Vormarsch der Verbündeten am 4. August begonnen habe.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 5. Aug. Kleine Burenabteilungen bedrängen die Briten von allen Seiten infolge des Rückzuges der Garnison von Spriggs. Die Buren halten diesen durch seine Kohlenproduktion wichtigen Platz im östlichen Randgebiet wieder besetzt.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.—. Diskonto-Kommanditt Anteile 174.80. Deutsche Bank-Aktien 187.75. Darmstädter Bank-Aktien 132.70. Berliner Handelsges.-Anteile 146.75. Dresdener Bank-Aktien 147.—. Laurahütte-Aktien 207.25. Dortmunder Union 96.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 188.50. Harpener Bergbau-Aktien 180.—. Hibernia Bergw.-Aktien 199.30. Concordia Bergw.-Aktien 298.50. Löwe-Aktien 350.50. Gelsenkirchen 189.30. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 133.20. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 223.25. Schuckert-Aktien ex-Div. 201.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 230.—. Schwarzkopf-Maschinen 209.—. 4proz. Italienische Rente 93.12. Privatdiskonto 4 1/16 %.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 7. Aug.

Während die Depression, welche gestern über dem mittleren Skandinavien gelegen war, abgezogen ist, hat sich jene, welche vor der irischen Westküste erschienen war, bis zur Nordsee weiter bewegt und zugleich hat sie ihren Wirkungskreis auf ganz Mitteleuropa ausgebreitet; das Wetter ist deshalb trüb und regnerisch geblieben. Die Temperaturen sind unter dem Einfluß südlicher Winde etwas gestiegen, doch werden sie voraussichtlich wieder etwas sinken. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab	V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an	„	2.49	4.25	6.33	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab	N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an	„	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab	N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 §)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an	„	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	
Baden	ab	V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe	an	„	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden	ab	V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe	an	„	11.50	12.37	12.41							
Baden	ab	N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.34	
Karlsruhe	an	„	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.27	
Baden	ab	N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10		
Karlsruhe	an	„	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden	ab	N.	11.52	12.22.								
Karlsruhe	an	„	12.43	1.24.								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. D) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Meteorologische Beobachtungen vom 7. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	753	SO	frisch	bedeckt	12
Slackfod	751	NNW	schwach	wolkig	13
Bhields	743	N	mäßig	Regen	12
Scilly	753	W	frisch	wolkig	15
Isle d'Aix					
Paris	757	SSW	schwach	bedeckt	15
Vlissingen	752	WSW	stark	wolkig	16
Helder	748	SW	steif	wolkig	15
Christiansund	754	ONO	mäßig	wolkig	11
Skudesnaes	750	ONO	stark	Regen	15
Skagen	751	SO	frisch	bedeckt	17
Kopenhagen	753	SO	mäßig	wolkig	16
Karlstad	756	SO	leicht	wolkig	15
Stockholm	759	SSW	leicht	wolkenl.	17
Wisby	757	SSO	mäßig	bedeckt	18
Haparanda	758	S	leicht	bedeckt	13
Borkum	754	WSW	stürm.	bedeckt	15
Keitum	755	S	steif	bedeckt	15
Hamburg	752	SW	frisch	halb bed.	16
Swinemünde	756	SSO	schwach	wolkig	17
Rügenwalder-münde	757	WSW	schwach	wolkenl.	17
Neufahrwasser	759	S	leicht	heiter	18
Memel	759	SSO	leis. Zug	wolkig	17
Münster (Westf.)	753	W	leis. Zug	halb bed.	15
Hannover	754	S	leicht	bedeckt	18
Berlin	756	SO	schwach	wolkig	17
Chemnitz	757	S	schwach	wolkig	18
Breslau	760	S	leicht	heiter	14
Metz	758	WSW	mäßig	bedeckt	15
Frankfurt (Main)	756	SW	schwach	wolkig	14
Karlsruhe	757	SW	mäßig	bedeckt	18
München	761	SW	leis. Zug	bedeckt	17

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
6. Aug. nachts 9 Uhr	746,2	18,1	11,4	74	SO	bedeckt	—
7. „ morg. 7 Uhr	745,5	18,0	13,5	88	SW	„	Regen
7. „ mitt. 2 Uhr	747,7	18,8	12,1	75	SW	„	—

Höchste Temperatur am 6. Aug.: 21,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,8. Niederschlagsmenge am 6. Aug.: 4,1 mm.

* **Hamburg**, 6. Aug. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria", Truppentransport von Bremerhaven nach Ostasien, 4. Aug. 5 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Alesia", 4. Aug. von Nagasaki nach Yokohama. D. „Allemannia", von St. Thomas nach Hamburg, 5. Aug. 2 Uhr vorm. von Havre. D. „Ambria", 5. Aug. in Port Said. S.D. „Auguste Victoria", von Hamburg nach New-York, 3. Aug. 8 Uhr nachm. von Cherbourg. D. „Australia", von Hamburg via Havre nach Westindien, 5. Aug. 3 Uhr 55 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Batavia", Truppentransport nach Ostasien, 2. Aug. 2 Uhr nachm. Gibraltar passier. D. „Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 3. Aug. 2 Uhr nachm. von Boston. D „Calabria", 5. Aug. 11 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. SD. „Columbia", 3. Aug 5 Uhr 20 Min. nachm. in New-York. S.D. „Deutschland", 5. Aug. 8 Uhr nach. in New-York. SD. „Fürst Bismarck", 3. Aug. auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Galicia", 5. Aug. 6 Uhr vorm. von Neworleans nach Hamburg. D. „Graf Waldersee", 3. Aug. 2 Uhr 55 Min. nachm. in New-York. D „Hispania", 4. Aug. 6 Uhr nachm. von New-York via Copenhagen nach Stettin. D. „Holsatia", 4. Aug. von Kuchinotsu nach Hongkong. D. „Lady Armstrong", von New-York nach Stettin, 5. Aug. 5 Uhr 30 Min. vorm. von Swinemünde. D. „Patricia", 4. Aug. 2 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Pennsylvania", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach New-York, 5. Aug. 3 Uhr 25 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Phönicia", Truppentransport nach Ostasien, 5. Aug 2 Uhr 45 Min. nachm. Borkum-Riff passiert. D. „Pretoria", 3. Aug. auf der Elbe bei Brunshausen. 822.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80 170.4.8
und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4124

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
160.52.45 **Telephon 585.**

Geboren.

Karlsruhe, 31. Juli. Elisabetha, V. Wilhelm Seitz, Sattler. — 4. Aug. Anna Frieda, V. Ludwig Waibel, Verwalter.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 4. Aug. Carlo Trabattoni von Mailand, Geschäftsführer in Berlin, mit Barbara Auer von Mannheim; Friedrich Bölli von Moos, Kutscher hier, mit Marie Langenbach von Gernsbach; Wilhelm Leenhardt von Bächlingen, Lehrer in Ulm a. D., mit Elise Vogel von hier; Philipp Moll von Heidelberg, Justizaktuar hier, mit Josefina Rombach von Freiburg; August Pougratz von hier, Schlosser, mit Josefine Bauer von Au a. Rh.; Karl Fritz von Todtnauberg, Schreiner hier, mit Balbine Merkel von Langenbrand; Ernst Bartel von Zanderbrück, Kutscher hier, mit Franziska Bäuerle von Lauf; Josef Fellhauer von Roth, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Oestringer von Roth.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die **Erbauung eines Schulhauses in der Rebeninsstraße** hier sollen die nachstehenden Bauarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

1. **Maurerarbeit.**
2. **Steinhauerarbeit.**
3. **Zimmerarbeit.**
4. **Eisenlieferung.**

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 116 zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis

Dienstag den 21. August d. J., nachmittags 4 Uhr,

dem Schluß der Ausschreibung, daselbst einzureichen. 4185.3.1

Karlsruhe, den 6. August 1900.

Städtisches Hochbauamt.

Soeben erschienen:

Witterungsprognose d. August 1900

von **Prof. Gladbach in Aarau.** **Preis 30 Cts.**

Zu haben bei Benno Schwabe, Basel und in allen Buchhandlungen der Schweiz.

NB. Nach dem Urteil der Presse stimmte die Juliprognose für Mitteleuropa überraschend. 4177.2.1

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Tourenclub.

Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr, Vereinsabend

im Vereinslokale „Gasthof z. goldenen Adler", Karl-Friedrichstraße 12.

Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Die Vorstandschaft.

Gäste stets willkommen. 130.31

Gelegenheitskauf!

Ein wenig gespieltes, vorzügliches

Pianino,

kreuzsaitig, Eisenrahmen, Elfenbeinklaviatur, Nußbaum, matt und blank, mit sehr schönem Ton, **wie neu,** ist unter Garantie billig abzugeben bei **M. Hack,** Rüppurrerstraße 2, 2 Treppen. 4180.3.1

Vorzügliche Jagd- und Feuerwaffen:

Einl. Hinterlader, Centralflinten	von M.	18.— an
Doppelflinten	„ „	33.— „
Winchester-Schrot-Repetiergewehre 6 Schuss	„	95.—
Selbstspanner, Büchsen	von „	30.— an
Grasgewehr, Mod. 71	„	18.50
Pürschbüchsen, Militärgewehre Modell 88	„	58.—
Repetierpürschbüchsen, 300 Meter Fleckschuss	„	78.—
Dreiläufige Gewehre	von „	140.— an
Selbstspanner, Dreiläufer mit automat. Visir	„ „	230.— „
Büchsflinten	„ „	100.— „
Jagdcarabiner	„ „	16.— „
Percussionsgewehre	„ „	12.— „
Einläuf. leichte Vogelflinte	„ „	24.— „
Stockflinten, beste Construction	„ „	27.— „
Flobert-Scheibenbüchsen	„ „	14.— „
Knaben-Floberts	„ „	7.— „
Taschen-Teschings	„ „	2.50 „
Remington, Präcisions-Carabiner	„ „	16.— „
Scheiben-Pistolen, Mariette-Verschluss	„ „	15.50 „
Neueste Repetier-Pistole, 10 Schuss 1000 Meter Visir	„	90.—
Luftgewehre	von „	16.50 an
Knabenluftgewehre	„ „	7.50 „
Revolver, Centralfeuer	„ „	7.— „
Offiziers-Armee-Revolver	„ „	17.— „
Jagdstöcke	„ „	4.25 „
Rucksäcke	„ „	2.50 „

☞ ***Munition, Ladeutensilien, Wildlocker, Raubtierfallen etc.***

☞ **Neuer Prachtkatalog** mit über 450 Abbildungen gegen 20 Pfg. in Briefmarken. (Neueste Waffen in noch nie dagewesener Auswahl), durch das: 2741.26.12

Deutsche Waffen- und Munitionslager

St. Ludwig i. Elsass.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das v. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin".** Preis **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe. 3602.10.3

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 27. 7. d. J. ist die Aufstellung von **weiteren Formationen** für das ostasiatische Expeditionskorps **vorzubereiten,** so daß deren Zusammenstellung jeder Zeit und ohne Zeitverlust erfolgen kann.

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, also der

Jahrgänge 1899 bis 1882

(Reserve, Landwehr I. und Landwehr II.), **von guter Führung,** welche sich im **Bedarfsfalle** zur Verwendung als Nachschub für die Formationen des Ostasiatischen Expeditionskorps bereit erklären, haben sich unter Vorlage ihrer Militär-Papiere und eines von der Ortsbehörde ihres Wohnorts **ausgestellten** Leumundzeugnisses, jeweils **zwischen 8 und 9 Uhr vormittags, bis spätestens den 11. August d. Js.** bei dem **Bezirkskommando Karlsruhe** zwecks Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit und eventl. Notierung zu melden.

Für die sich meldenden Unteroffiziere und Mannschaften ist Gewährung von Kapitulationshandgeld, sowie Löhnungszuschuß **im Falle ihrer Einberufung** in Aussicht genommen. 4141.—2

Bezirks-Kommando Karlsruhe.

Dramatischer Verein Karlsruhe.

Mit dem ostasiatischen Expeditionskorps, das sich eben anschickt, die heimischen Gefilde zu verlassen, um im fernen Osten einzutreten für Deutschlands Ehre, ist eine Reihe badischer Landeskinder hinausgezogen. Wir gedenken die Unteroffiziere und Mannschaften für die lange Ueberfahrt und wenn angebracht auch später mit geeigneter Lektüre zu versehen. Zu diesem Zweck bitten wir Gesinnungsgenossen um Ueberlassung geeigneter Bücher und Zeitschriften, vor allem Reisebeschreibungen

Auch Geldspenden sind herzlich willkommen.

Karlsruhe, den 4. August 1900.

Der Vorstand.

Mörber.

Sammelstellen bei Finanz-Assistent **Mörber,** Kaiser-Allee 25a oder im Vereinslokal „**Landsknecht**", Zirkel 31. 4170.2

Badischer Frauenverein.

Handelskurs.

Am 20. September, nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer

zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule.

Die Honorare sind wie folgt festgesetzt:
für den Hauptkurs **35 M.,** für jeden Nebenkurs **10 M.** für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen und **20 M.,** wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.

Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

a. Hauptkurs:

1. ein Stunde Handelswissenschaft,
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz.
4. eine Stunde Handelsgeographie;

b. Nebenkurse:

5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe, im Juli 1900.

Der Vorstand der Abteilung I.

Gartenstraße 47. 3627.5.2

Nach **England.**

Beste und schnellste Route über 3511.13.5

Ostende—Dover.

3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt

auf neun großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

	Ueber **Strassburg**	Ueber **Köln**	*per Wien-Ostende Expreß.
Karlsruhe	ab 9³⁰Vm. 4²⁰Nm. §10³⁴ Nm.	§12⁴⁸Nm. 2¹⁵Nm. *8²⁵Nm.	
London	an 5³²Vm. 11²²Vm. 4⁴⁸ Nm.	5³²Vm. 11²²Vm. 4⁴⁸ Nm.	
	§ bis Straßbg. per Karlsbad-Expreß	§ üb. Schwetzingen	

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei: **F. W. Schick** in **Baden-Baden,** Sophienstr. — Daselbst auch alle Auskunft gratis.

„Grosse Modenzeitung"

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen. 378.—

Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.

Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.10
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

CHOCOLAT MENIER

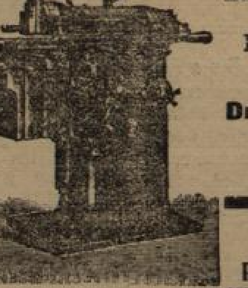
Die Grösste Fabrik der Welt. **TÄGLICHER VERKAUF 50,000 Kilos.** *Zu haben in allen Spezerei-* DELIKATESSEN - HANDLUNGEN UND Conditoreien. 3049.20.3

Werkzeugmaschinen

erstklassiger deutscher und amerikanischer Fabrikate

H. Rosenbaum

FRANKFURT a. M.
Lützowstr. 15 (am Hauptbahnhof) Telefon No. 5083
NÜRNBERG
Luitpoldstr. 5 (Bavariahaus) Telefon No. 1240.



Specialität:
Drehbänke, Frais-, Hobel-, Shaping-, Bohr-, Stoss- und Nutmaschinen
etc. etc.
sowie sämmtliche
WERKZEUGE
für Eisen- und Metallbearbeitung.

Permanente Maschinenausstellung. 3416.18.4

☞ **Ulm a. Donau.** ☜

Vom 15. bis 23. September 1900 in sämtlichen Räumen des Saalbaus

Allgemeine Ausstellung für Kochkunst

Hôtel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe

umfassend: ***Kochkunst, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Delikatessen, Getränke*** jeder Art 2c., sowie in allen ***Ausstattungsgegenständen der Wirtsbranche,*** unter dem **Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wagner** in **Ulm.** — ☞ **Anmeldungen** sind bis spätestens **10. August d. Js.** an die **Ausstellungs-Kommission (Saalbau Ulm)** einzureichen, welche auch zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist. 2405.6.4

Luftkurort Offenau, Soolbad.

Station der Linie Heilbronn—Neckarelz—Heidelberg.

Prächtiger Familien-Aufenthalt. Grosser, parkartiger Garten, grosse freundliche Zimmer. Bäder im Hause. ☞ Für Ausflüge reizende Umgebung. — Pensionspreis inkl. Zimmer von *M.* 3.50 ₰ an. Prospekt gratis durch den Besitzer **Aug. Hefele.** 4178.3.1

Sammlung für die deutschen Truppen in China.

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen in China, haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu teil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesamten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hülfskomitee für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Komitees gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf unsere Bitte das Protektorat zu übernehmen geruht; Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehrenvorsitz unseres Komitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständnis mit dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Außerdem werden in allen großen Städten des Reiches Sammelstellen demnächst bekannt gemacht werden.

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender

Obigem Wunsche entsprechend, eröffnen wir hiermit eine **Sammelstelle** und bitten die Mitglieder und Freunde des Alldeutschen Verbandes, ihre Gaben an die **Geschäftsstelle** des Alldeutschen Verbandes, zu Händen des Kanzleivorstandes **Fischer** senden, zu wollen.

Berlin, den 16. Juli 1900.

Alldeutscher Verband.

3953.—1 **Dr. Hasse.**

Für die **Ortsgruppe Karlsruhe** ist eine Sammelstelle errichtet bei Herrn Bankier **Hecht,** Markgrafenstraße 51. Auch unsere Expedition (Hirschstr. 9) ist zur Annahme von Gaben gern bereit. Wir bitten um Gaben für den edlen Zweck.

Haushaltungsschule

des Schwäbischen Frauenvereins,

Stuttgart, Reinsburgstraße 38.

Kurse beginnen am 1. Sept. u. 15. Febr. Praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Hauswirtschaft. Gründliche Ausbildung für das eigene Haus, sowie für den Beruf als Stütze. Anmeldungen nimmt entgegen die Schulvorsteherin: Frl. **Quenzer.** Prospekte ebendaselbst. 2504.10.9

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Concert-Pianino. Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen und Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—25

Nervösen u. chron. Kranken z. Notiz, dass m. Kuren g. Herzerreg., Magenverstimmung, Angst, Zwangsgedanken, Schwächezust. etc. auch d. Saison in **Auerbach,** Hessen, stattfinden. Specifisch wirksam **bei veralteter Darmträgheit.** **Prosp. üb. Eigenart u. Erfolge frei.** [1429.12.11] **Dr. Borcherdt.**

Walzer

(alle Arten)

Einzel-Unterricht für Damen und Herren erteilt 4189.10

Aug. Ehmer,

Amalienstraße 25.

Für Großbrauereien.

Ein verh., kautionsfähiger

Bierbrauer

sucht größeres Bierdepot verbunden mit Ausschank oder Mälzerei zu übernehmen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4187.4.1.

Schiffsjungen

erhalten Stellung auf erstklassigen Segelschiffen. 4179.1

M. Glöde, Heuer-Bureau, **Hamburg,** Vorsetzen 67.

Man verlange Prospekt.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten unddabei die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

1030.48.47

752.26.9

Tapeten-Versand.

Tapeten von **10** Pfg. an versenden

Ziegler & Jansen,

1803.20.19 **Gelsenkirchen.**

Nicht im Tapetenringe.

Musterkarten versenden auf Wunsch.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.